

Zeitschrift: Der Filmberater
Band: 7 (1947)
Heft: 8

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es war die Hölle (Desperate Journey).

II. Für alle.

Produktion und **Verleih**: Warner Brothers; **Regie**: Raoul Walsh.

Darsteller: Errol Flynn, Ronald Reagan, Albert Bassermann, Raymond Massey u. a.

Bei der verspäteten Nachlese von Kriegsfilmen ist es nicht erhebend zu sehen, wie abgeschmackt oft das Motiv „Nazi“ und das Gegenmotiv „Heldentum des Widerstandes“ von den Produzenten verwendet wurde. Diesem ganzen Wust gegenüber zählt „Desperate Journey“ zu den wenigen wirklich sauberen Leistungen. — Ein einzelner Bomber der RAF hat deutsche Eisenbahnanlagen angegriffen und sieht sich zur Notlandung gezwungen. Die fünf Ueberlebenden der Besatzung werden von einem herrischen deutschen Major (wie er im Buche steht) einvernommen, überumpeln ihn, entwenden wichtige militärische Dokumente und machen sich damit aus dem Staube. Hier nun beginnt eine spannende Flucht und Verfolgung quer durch ganz Deutschland, mit den sämtlichen Kennzeichen eines guten Kriminalfilms. Im Verlauf dieser Jagd fallen zwei Engländer, während es den übrigen gelingt, zu guter Letzt mit einem vom Feind bereitgestellten Flugzeug der Umzingelung zu entkommen. Die flüchtigen Flieger sind mit keinen pathetischen Gebärden belastet und wirken bei all ihren etwas unwahrscheinlichen Abenteuern durchaus lebensecht. Die Deutschen (Wehrmacht, SS und Gestapo) werden weder stark psychologisch differenziert noch als finstere Unmenschen geschildert; sie spielen einfach die Rolle des Verfolgers, dessen man sich zu erwehren hat. Spannende Unterhaltung und ein paar menschliche Züge, mehr will dieser Film nicht geben. Gerade in der weisen Beschränkung liegt seine Stärke. Die Geschichte ist so flüssig erzählt, dass auf weitere Publikumskonzessionen verzichtet werden durfte; wir können uns tatsächlich keiner einzigen kitschigen Stelle erinnern. Die pausenlos gute Photographie rundet das Ganze zu einem sehr erfreulichen Werke ab.

506

Blut und Feuer (Blod och Eld).

IV, Für Erwachsene mit Reserven.

Produktion: Europafilm; **Verleih**: Elite; **Regie**: Anders Henrikson.

Darsteller: Sonja Wigert, Anders Henrikson, Inge Waern u. a.

Wenn man „Blut und Feuer“ zu klassieren versucht, so muss man es als religiösen Sittenfilm bezeichnen. Ein Offizier der Heilsarmee hat seinen Glauben verloren. Als Zeichen seiner Auserwähltheit fordert er von Gott ein „Wunder“, dass er nämlich eine Seele retten könne. Das Wunder trifft ein in Form der Liebe des Offiziers zu einer Dirne, die dann in die Heilsarmee eintritt. Doch ihr früherer Liebhaber und Zuhälter bemächtigt sich ihrer neuerdings, und nur durch ein zweites „Wunder“ gelingt es, das Mädchen zurückzugewinnen. Endlich opfert sich der bekehrte Offizier, seinen verzweifelt Nebenbuhler aufzusuchen. Er bezahlt diesen Gang mit dem Leben, aber der Mörder erscheint hernach als reuiger Sünder in der Versammlung der Heilsarmee. — Zu allererst muss die Offenheit anerkannt werden, mit welcher die Schweden die Idee des Laienapostolates verfilmt haben. Bevor auf unserer Seite etwas Aehnliches geschaffen worden ist, haben wir kein Recht, dieses Werk abschätzig zu beurteilen. Das schliesst jedoch Kritik nicht aus. Sie bezieht sich weniger auf die Art, wie die Probleme dargestellt werden. Gewiss, die filmische Kraft ist nicht überdurchschnittlich, mit Ausnahme der Schlusspartie, die in Atmosphäre und Montage ausgezeichnet geglückt ist. Man ist sich ferner in Schwedenfilmen gewohnt, menschliche Liebe ständig unter leidenschaftlich-tragischem Aspekt zu sehen. An der Verklärung der Heilsarmee wollen wir uns schon gar nicht stossen. Nein, die kritischen Punkte liegen anderswo: diese frommen Menschen bewegen sich in etwas lebloser Starre, als ob sie Angst hätten, das innere Licht könnte verlöschen. Der Mensch steht und fällt hier eben mit seiner innern Erleuchtung, mit seinem religiösen Erlebnis, und die Anzahl der von ihm gewirkten Wunder (abgesehen davon, dass diese auf der Leinwand peinlich wirken), diese Zahl wird zum Mass seines Christentums. Solch beschränktes Seelenchristentum, verbunden mit Werkgerechtigkeit, entspricht nicht unserem Begriff der Gnade.

507

Homme au chapeau rond, L'

IV b. Mit ersten Reserven.

Produktion: Alcina; **Verleih:** D. F. G.; **Regie:** Pierre Billon.

Darsteller: Raimu, Aimé Clariond, Lucie Vanor, Gisèle Casadessus etc.

Dieser künstlerisch beachtenswerte Streifen ist nicht auf den Geschmack des grossen Publikums zugeschnitten, obwohl er ein sehr menschliches Thema behandelt. Er folgt dem Roman Dostojewski „Der ewige Gatte“, dessen schicksalsgeladene, düstere Atmosphäre im Film eher noch verdichtet ist. Nikolaus (Raimu), ein Mann aus dem Volke, der seine verstorbene Frau aus ehrlichem und sauberem Herzen geliebt hat, findet nach ihrem Tode einige Briefe, die ihm den Beweis erbringen, dass sie mit zwei andern Männern ihre Liebe teilte, und sogar sein süßes kleines Mädchen Lisa nicht sein eigenes Kind ist. Erst hier beginnt eigentlich die Handlung, wo Niklaus sich an den beiden Nebenbuhlern rächt und wie ein Menetekel als „Der Mann mit dem runden Hut“ immer wieder bei den beiden erscheint. Während der eine gerade noch in seiner Sterbestunde belästigt werden kann, zermürbt er den andern mit Hilfe des Kindes, das eigentlich diesem Manne gehört. Mit zynischer Gelassenheit übergibt er Lisa in seine Pflege, obwohl er das Mädchen so an sich gebunden hat, dass es ohne ihn den Tod finden wird. Seine Rache ist dann befriedigt, als er den Verführer seiner Nathalie zu töten versucht hatte. — Der Dialog ist aussergewöhnlich geistreich und messerscharf geschliffen. Schatten und Licht unterstreichen intensiv die tragische Handlung. Die lebensechte Darstellung der Hauptperson durch Raimu zeigt in diesem seinem letzten Film noch einmal dessen grosses Schauspielertalent. — Die menschlich packende Gestaltung des Themas ist jedoch für das Publikum nicht ungefährlich, birgt sie doch eine geradezu zersetzende und absolut pessimistische Lebensauffassung in sich. Wenn immer wieder behauptet wird, ein künstlerisch hochstehender Film sei auch moralisch einwandfrei, so scheint gerade dieser Streifen das Gegenteil zu beweisen.

508

Abenteuer (Adventure)

IV b. Mit ersten Reserven.

Produktion und Verleih: Metro Goldwyn Mayer; **Regie:** Victor Fleming.

Hauptdarsteller: Greer Garson, Clark Gable, Mitchell etc.

Die Qualitäten dieses neuen Metro-Films sind sehr ungleichmässig. Der Inhalt ist mit dem Inseratext: „Geschichte einer unbeherrschten Liebe“ schon präzisiert. Es handelt sich um einen Schiffskapitän, der draufgängerisch und kaltblütig das Leben geniesst. Die Frauen sind ihm am Lebensweg ein beliebtes Spielzeug, bis er jene trifft die ihn energisch abweist. Es gelingt ihm aber doch, auch sie zu überwinden und er verheiratet sich kurzerhand mit ihr. Nach ein paar Tagen geben sich jedoch beide, wenn auch inoffiziell, wieder die Scheidung. Unterdessen geht das Kumpanendasein mit den Schiffkameraden einher, wobei ein gläubiger Ire ständig mit seinem Gewissen in Konflikt steht und zum Gespötte seiner Kameraden wird. Das Happy-End — die beiden entzweiten Eheleute finden sich wieder bei der Geburt ihres Kindes — ist nicht unerwartet. Bei diesem Streifen ist die Starbesetzung und Regie alles, während Inhalt und Dialog recht oberflächlich ausgefallen sind. Die liebe Greer Garson bricht dem „unbeherrschten“ Clark Gable allerdings etwas die Spitze und verleiht ihm das Prädikat des Unglaubwürdigen, denn ihr Typ hat alles andere als etwas Abenteuerliches oder für einen Lebemenschen Verlockendes. Der Lustspielton des Dialogs und der von Anfang bis zum Schluss eingefügte Spott über den Mann „der seine verlorene Seele“ sucht, ist gerade für Jugendliche nicht ungefährlich. Die Regie des begabten Victor Fleming, aber auch die Kameraführung sind gekonnt, doch unauffällig, denn das Darstellerische und der Dialog herrschen vor. Die Behandlung des Eheproblems und die Lebensauffassung dieses Films überhaupt steht im Gegensatz zu den moralischen Normen. Schade um die sonst so beliebten Schauspieler: Greer Garson und Clark Gable!

509

Heilbehandlung, Spital- und Sanatoriumskosten
können bei der heutigen Teuerung empfindlich belasten!

Die Krankenversicherung nimmt solche finanzielle Lasten auf ihre starken Schultern.

Haben Sie Ersatz für ausfallenden Verdienst bei Krankheit?

Ist dieser heute noch genügend? Jeder dritte Schweizer ist Mitglied einer Krankenkasse. Sie auch? Wenn noch nicht, wenden Sie sich an die leistungsfähige und gut ausgebaute



Christlichsoziale

KRANKEN-UND UNFALLKASSE DER SCHWEIZ

Zentralverwaltung Luzern, Postfach, Telephon 2 31 11

200 000 Mitglieder * 500 Sektionen
Vier eigene Sanatorien

A.Z.
Luzern

GÜBELIN

DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE

JUWELEN

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich

Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern

Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern